

Hamburg, den 16.5.2022

Stellungnahme der Fachleitungen Englisch zu den überarbeiteten Bildungsplänen – Bezirk Wandsbek II (Gymnasien)

Im Zuge der Aufforderung Rückmeldung zu den neuen Bildungsplänen zu geben und der auf der Landesfachkonferenz stattgefundenen Austausch- und Organisationsmöglichkeit in Bezirksgruppen, formulieren wir, Vertreter*innen der Schulen Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, Gymnasium Oberalster und Heinrich-Heine-Gymnasium, folgende Rückmeldung:

Leistung: Sekundarstufe II

Durch Wiedereinführung einer *siebten Klausur* in der Sekundarstufe zwei, sehen wir die Gefahr einer deutlichen Mehrbelastung für unterrichtende Kolleg*innen und fragen uns, ob dieser durch eine höhere „Verwazung“ entgegengewirkt wird. Darüber hinaus sehen wir für die Schüler*innen ebenfalls eine Mehrbelastung, wobei wir uns darüber einig sind, dass die jungen Erwachsenen bereits jetzt gefordert, wenn nicht gar überfordert, sind.

Die Regelung, dass nicht mehr als zwei Klausuren pro Woche geschrieben werden sollen, ist unserer Erfahrung nach bereits jetzt schwierig einzuhalten, die Lage wird durch die weitere Klausur verschärft. Auch das Einführen einer Präsentationsleistung, die keine Klausur ersetzt, trägt zur Arbeitsbelastung aller an Schule Beteiligten bei.

Während wir begrüßen, dass die Behörde auf *mangelnde Schreibkompetenz* reagieren möchte, ist eine 50:50 Regelung unserer Ansicht nach nicht förderlich. Während zwar stillere Schüler*innen von dieser Neuerung profitieren, führt sie gleichzeitig den immer wieder hervorgehobenen Primat des Mündlichen in den Fremdsprachen ad absurdum. Im neuen Bildungsplan wird dieser jedoch erneut als maßgeblich herausgestellt. Fachlich sinnvoll ist die Neuregelung entsprechend nicht.¹

Das Anliegen, eine Leistungsbeurteilung in Form einer *digitalen Prüfungsleistung*, bzw. Klausur, zu organisieren, scheint uns in der Praxis schwer umsetzbar. Der Bildungsplan formuliert, die Schüler*innen erbrächten auf Basis desselben Materials, unter Aufsicht und zur selben Zeit (Kapitel 3.3, S. 59) Klausur- und Klassenarbeitsleistungen. Das ist technisch kaum umsetzbar, sobald die Schüler*innen a) das Internet zur Verfügung haben, 2) z.B. etwas aufnehmen sollen oder 3) mit Geräten arbeiten sollen, für die an unseren Schulen bisher keine einheitliche Regelung herrscht. Die vom Bildungsplan genannten Kriterien können aktuell nicht erfüllt werden.

¹ Es ist anzumerken, dass durch mehr verpflichtende Unterrichtsinhalte weniger Zeit zum Einüben und Wiederholen gängiger Textformate und zum Festigen von Grammatik bleibt. Dies widerspricht dem geäußerten Wunsch die Schreibkompetenz der Schüler*innen zu fördern.

Abschließend beobachten wir einen Trend zum *learning to the test* und einen Abschied von der gewünschten Stärkung der Individualisierung.

Inhalt

Besonders im Bildungsplan der Sekundarstufe II vermissen wir die verpflichtende Auseinandersetzung mit *Kunst und Kultur*. Während „Kunst und Kultur verstehen und genießen“ aktuell eine Rolle spielt, fällt dies nun aus dem Raster. Das finden wir bedauerlich, denn Sprache wird so immer mehr zum Zweck und weniger Mittel zum Ausdruck und zur Kommunikation. Mit Blick auf die neu eingeführten *Leitperspektiven* wundern wir uns darüber, dass Kunst und Kultur nicht z.B. konkret aufgegriffen werden, da sie einen Beitrag zur *Werteorientierung* leisten und auch mit dem *Leben in einer digital geprägten Welt* verknüpft werden können. Eine Anpassung die über die sog. „Hamburg-Themen“ im Abitur hinausgeht, würden wir begrüßen.

Grundsätzlich befürworten wir das Beibehalten des „Hamburg-Themas“, da wir hierin die oben beschriebene Chance sehen, Kunst und Kultur zu inkludieren. Hier besteht die Möglichkeit, bildungsrelevanten Unterricht zu machen und weniger ein *teaching to the test* als Motto für den an der Sache orientierten Unterricht zu erhalten. Dennoch geben wir zu bedenken, dass aufgrund der Verpflichtung mehrere Basismodule zu unterrichten, um den Themenvorgaben und damit den möglichen Aufgaben des IQB gerecht zu werden, Schüler*innen verstärkt von vorneherein festlegen, zu welchem Thema sie sich prüfen lassen.

Auch in der Sekundarstufe I werden von den neuen Bildungsplänen veränderte Inhalte gefordert. Diesen stehen wir grundsätzlich offen gegenüber, da hier der Blick v.a. auf sprachlicher Progression liegt. Nichtsdestotrotz entsteht der Eindruck, dass Themen wie Ernährung und Fitness erst von den Unterrichtenden und Lehrbuchverlagen erschlossen werden müssen.

Abschließend konstatieren wir den Auftrag an uns, schulinterne Curricula möglichst schlank zu halten, um flexibel auf rotierende Themen reagieren zu können. Auch deutlich wird, dass v.a. in der Oberstufe weniger Tiefe und dafür mehr Basiswissen gefragt ist; angereichert mit einer stärkeren Kompetenzorientierung. Im Bereich *Inhalt* sehen wir durch die Annäherung an das IQB weniger Spielraum, obwohl die stärkere Kompetenzorientierung im Prinzip gegenteiliges vermuten lässt, problematisch ist in unseren Augen jedoch vor allem der Umgang mit Leistung, insbesondere der schriftlichen Leistung, in der Oberstufe.

Unterzeichnende

Kathrin Auer (Heinrich-Heine-Gymnasium)
Martin Ballmaier
(Gymnasium Oberalster)
Karina Malitzky & Louise Marx (Carl-von-Ossietzky-Gymnasium)